

Lenggenfelder Echo



2008 123456789 10 11 12
SEPTEMBER

Abopreis 2,00 €

HEIMATZEITSCHRIFT FÜR LENGGENFELD UNTERM STEIN

Einzelpreis 2,50 €

© 2004, HeimatStudio Medien-Dienste GbR, Konzept: H. B. Fühner



HOWDY, LENGGENFELD!

COUNTRY- & WESTERN TREFFEN AM 6. UND 7.09.2008



HeimatStudio
Medien-Dienste GbR • A. Scharf, St. Hildebrand, O. Krebs

Liebe Leserinnen und Leser,

als unser Pfarrer an einem Sonntag im vergangenen Juli auf Schloss Bischofsstein über das „Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen“ predigte, war es noch stiller als sonst. Der Name fiel kein einziges Mal, doch es war jedem sofort klar, um wen es hier ging: Hubert Fischer nebst Familie. Entsprechend war anschließend die Reaktion der Leute: „Endlich mal jemand, der ausspricht, was wir alle denken. Und dann noch der Pfarrer!“ Hat eigentlich nur noch gefehlt, dass der Mob mit Mistgabeln bewaffnet in Richtung Bahnhofstraße 42 zieht, um das Unkraut auszujäten. Aber – und damit herzlich willkommen im Friedatal – nichts ist passiert. Zum Glück.

Denn die Botschaft lautete nicht „jätet das Unkraut“, sondern: „regelt das Problem wie Christen“ – etwa, indem ihr Öffentlichkeit herstellt.

Daraufhin meinte wohl eine Person, von der nicht mehr als ihre Rechtsschreibschwäche bekannt ist, das Internet sei hierfür der ideale Ort. Flugs wurde die Seite hubert-lenggenfeld.de.tl eingerichtet, wo man etwa nachlesen kann, bei wem Herr Fischer zu Abend isst. Gut 20 Besucher verirren sich täglich auf diese Seite und nutzen die Gelegenheit (und den Schatten der Anonymität), darüber zu diskutieren, ob man „Hubi“ überhaupt noch in die „Klappse“ (sic!) einweisen oder lieber gleich teeren und federn sollte. Verwunderlich ist nur, dass es noch so ruhig im Dorf ist – wo doch 97% der Besucher der Seite bereit sind, „an einer Kampagne gegen Hubert“ mitzumachen. Einer bringt gegen alle mehr zu Stande als alle gegen einen? Wunderbares Lenggenfeld, mag sich hier der Fremde denken.

Diesem sei hier aber kurz erklärt, dass besagter Herr Fischer geheime Informationen von „Früher“ besitzt, die nur er hat und die der gesamten Richterschaft ihre Jobs kosten würde, wenn er auspackte. Oder so ähnlich ...

Der scharfsinnige Leser verfolgt meinen sarkastischen Unterton nun schon spätestens seit Zeile 6, allen anderen sei hiermit der Wink mit dem Zaunpfahl gegeben und die nochmalige Lektüre nahegelegt.

Dann sollte auch dem Letzten klar werden, worauf ich hinaus will: Wilde Gerüchte, anonyme Aktionen, Brutalitäten und Gedankenspielchen bringen uns dem Dorffrieden weniger nahe, als der Sack Reis, der eben gerade in China umgefallen ist. Stellen Sie, liebe Leser, sich doch einfach mal vor, Sie (ja Sie!) befänden sich mit dem halben Dorf auf dem Kriegspfad. Einem Dorf, das viel redet und wenig gegen Sie tut – Sie schalten und walten lässt, wie Sie wollen. Und Sie kämpfen, natürlich, für die richtige Sache! Würden Sie eine Internetseite, ein Zeitungsartikel, wütende Nachbarn und kleinere Anfeindungen hier und da allen Ernstes zum Aufgeben bewegen? Ich glaube nicht. Da wäre man ja auch schön blöd – wo es einem doch schon so einfach gemacht wird. So würde ich mir das zumindest denken.

Aber wie ist er sonst zu beenden, dieser Kleinkrieg? Im Dorf kursieren dazu viele fragwürdige und selten rechtsstaatliche Theorien. „Egal wie, Hauptsache weg – aus den Augen, aus dem Sinn“, lautet das Motto. Ich denke da anders und erinnere mich an ein Sprichwort, das auch in diesem Blatt schon oft zitiert wurde: „Miteinander reden ist besser als gegeneinander zu schweigen.“ Wo bleiben unsere christlichen Tugenden, das Miteinander, das Zugehen aufeinander, für die wir Eichsfelder uns so gerne rühmen?

Als ich vor einigen Jahren eine Anzeige bekam, bin ich zu Herrn Fischer gegangen und habe ihn zur Rede gestellt. Dafür wurde ich weder mit der Axt erschlagen, noch erhielt ich seitdem irgendwelche weiteren Anzeigen von ihm. Stattdessen begegnete mir ein Mensch, mit dem man durchaus reden kann und der einem auch zuhört – wenn man mit ihm und nicht gegen ihn redet, also ruhig und besonnen bleibt. Warum, frage ich mich, tun das nicht einfach alle, die eine Anzeige erhalten? Das sollten ja nun wahrlich genug sein. Wenn die alle in die Bahnhofstraße führen, um Herrn Fischer zur Rede zu stellen – er hätte gar keine Zeit mehr zum Anzeigen.

Und vielleicht würden solche Dialoge Herrn Fischer die Augen öffnen, ihm zeigen: Wir sind nicht seine Feinde, sondern normale Menschen, die ab und zu einen Fehler machen – genau wie er. Und wir reden mit ihm, nicht gegen ihn – offen und ehrlich. Öffentlichkeit führt nur persönlich zum Ziel, nicht anonym und feige. Als christliche Gemeinde muss es unser Anspruch sein, verlorene Schafe zurück zu holen und ihnen ihre Fehler zu verzeihen – nicht sie zu vertreiben. Auch wer meint, seine Probleme mit Herrn Fischer mittels Beschimpfungen und Wutausbrüchen lösen zu können, wird sich bald auf dem Holzweg wiederfinden, denn: „Wie es in den Wald hinein schallt ...“

Mir ist klar, dass viele Leser diese Zeilen als illusorisches Geschwätz abtun werden. Aber nach all den Jahren mit ihren aufwendigen und doch erfolglosen Aktionen sind wir genauso weit wie am Anfang. Wäre es denn da so verkehrt, es mit einem ruhigen Gespräch zumindest einmal zu versuchen? Und wenn das auch nicht hilft, dann bleibt uns nur – wie im Gleichnis – auf die Ernte (am jüngsten Tag) zu warten, wenn jeder von uns Rechenschaft ablegen muss. „Kampagnen“ und „Aktionen“ können wir uns dann sparen – denn Frieden werden sie uns sicher nicht nach Lenggenfeld bringen.

Trotz dieser ernsten – und etwas ausführlicheren – Gedanken wünsche ich Ihnen nun aber noch viel Freude bei der Lektüre des Echos.

Stefan Hildebrand

HeimatStudio Medien-Dienste GbR

Einige Themen aus dem Heft...**Verschiedenes**

- Opferwille ist gefragt Seite 3
- Zerstörungswut im Lenggenfelder Freibad Seite 4
- Das Lenggenfelder Gespräch – Kevin Predatsch Seite 5
- Weiter auf Goldkurs – David Gollnow Seite 6
- Impressionen des Monats August Seite 7

Literatur aus unserer Heimat

- Vor 80 Jahren starb Adam Richwien Seite 8
- Erinnerungen an das St.-Elisabeth-Krankenhaus Seite 9

Aus den Archiven der Dorfheimat

- Chronik der Freiwilligen Feuerwehr Lenggenfeld/Stein Seite 10

Impressum Seite 14**So war unser Wetter****... im Juli 2008**

Durchschnittstemperatur: **+18,85 °C**

Niederschlagsmenge: **61 l/m² Regen**

... im Juli 2007

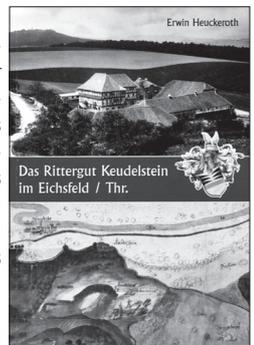
Durchschnittstemperatur: **+17,64 °C**

Niederschlagsmenge: **140 l/m² Regen**

Vielen Dank für diese Statistiken an Wilfried Mähler

Keudelstein-Buch fast ausverkauft

Wer noch auf der Suche nach einem eigenen Exemplar des Ende März erschienenen Keudelstein-Buches ist, sollte sich beeilen. Wie der Museumsverein Schwebda 1989 e.V. jetzt informiert, sind nur noch wenige Exemplare des Keudelstein-Buches vorhanden. Falls Sie Interesse an dieser besonderen Lektüre haben und bis jetzt noch keine Gelegenheit hatten, das Buch zu beziehen, sollten Sie dies schnell tun, zumal es aus Kostengründen keine weitere Auflage des Werkes geben wird.



Die letzten Exemplare des Buches können in den Eschweger und Heiligenstädter Buchhandlungen erworben werden aber auch in den Verkaufsstellen in Lenggenfeld unterm Stein: Bäckerei Hardegen & Stöberstübchen). Außerdem hat der Museumsverein Schwebda noch Exemplare vorrätig – zu beziehen über Erwin Heuckerth, Obere Friedenstraße 6, 37276 Meinhard/Schwebda.

Oliver Krebs

Herkules STIHL HONDA DOLMAR SIMSON**Spitzenqualität zu Superpreisen**

Motorhacken Motorsägen Motorsensen

Rasenmäher Benzin/ Elektro

Einachser mit Pflug/ Fräse

Balkenmäher, Mulchmäher

Rasentraktoren

Vertikutierer

Holzspalter



VERKAUF
VERLEIH
SERVICE

Wir schärfen und liefern Sägeketten für alle Sägen in allen Größen!!

Georg Mühr
Kfz-Handwerksmeister

Bergstraße 8
99976 Faulungen

Telefon: (036024) 88452
Mobil: (0172) 7944620

Motorgeräte Forst & Garten SIMSON-Ersatzteile

Opferwille ist gefragt

Unser Kirchenvorstand und unser Pfarrer Siegfried Bolle haben uns im „Lengfelder Echo“, Ausgabe August, einen Einblick über die Sanierung unserer Pfarrkirche „Mariä Geburt“ gegeben.

Wenn man diese Ausführungen liest und sich ein Bild davon macht ist es ein gewaltiges Stück Arbeit, was da auf die Handwerker vielerlei Berufe zukommt.

Hier und dort haben schon Kirchenbesucher- und Nichtkirchenbesucher- darüber diskutiert, was das alles kostet und „Wer soll das bezahlen, wer hat soviel Geld?“

Denen möchte ich ein uraltes Sprichwort sagen: „Wer nicht wagt, der nicht gewinnt.“ Hätten unsere Vorfahren Ende des 19. Jahrhunderts nicht nach diesem Sprichwort gehandelt, hätten sie und ihre Nachfahren nicht einen solch großen Opferwillen auf sich genommen.

Wir Nachfahren haben die Saat unserer Vorfahren geerntet. Für unsere Generation gilt, nun auch mal wieder frische Saat zu säen.

Es war, wie auch bei manchem Häuslebauer. Wer erst mit dem Bauen beginnen will, wenn er alles Geld hierzu erspart hat, der wird nie in seinem Leben bauen. Sei es, er hatte im Lotto oder Toto gewonnen. Und so oft kommt das nicht vor! So hat unser Pfarrer Siegfried Bolle mit dem Kirchenvorstand das optimistische Wagnis begonnen und die wird einst in die Lengfelder Kirchengeschichte eingehen.

Viele Lengfelder Gläubige begrüßen diesen positiven Schritt in die Zukunft unserer Kirchengemeinde. Natürlich gibt es auch Zauderer und Zögerer. Bei der politischen Gemeinde wird dies nicht anders sein. Sicher werden in einer öffentlichen Ausschreibung die einzelnen Gewerke an die Bieter vergeben. Es wäre wünschenswert, wenn im „Echo“ fortlaufend über den Stand der Arbeiten berichtet wird.

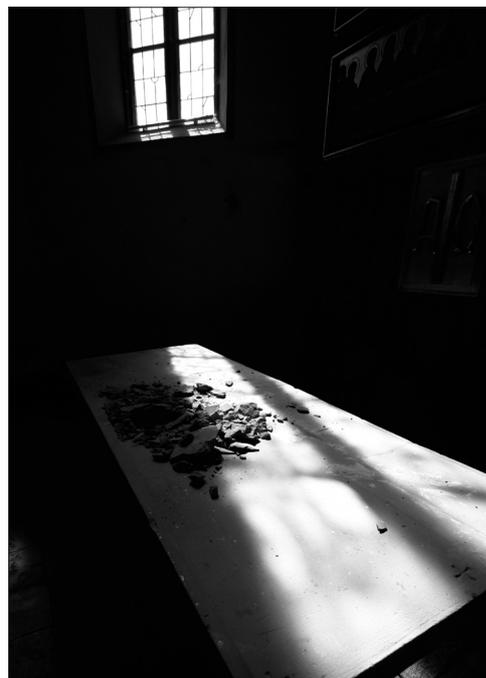
Was auch wünschenswert wäre, ist eine andere Beleuchtung. Ältere, bzw. sehbehinderte Kirchenbesucher, sind mit der derzeitigen Beleuchtung nicht gut zurecht gekommen. Auch an die Lautsprecheranlage sollte gedacht werden.

Der neue Altarraum mit den gerundeten Stufen sieht auf der Skizze sehr schmuck aus. Auch, dass er näher zu den Kirchenbesuchern hervorrückt, gefällt vielen Kirchenbesuchern.

Was wird mit der Heizung? Wird die bisherige Bankheizung beibehalten? Strom, Öl und Gas sind ja zur Zeit nicht billig. Wartungsfreier wird sicher die Elektro-Bankheizung sein.

Von welchem Material soll der zukünftige Fußboden sein? Sicher sind pflegeleichte Böden vorgesehen, da die Frauen unserer Kirchengemeinde die Kirchenreinigung in ehrenamtlicher Tätigkeit vornehmen. Sie würden sich über einen pflegeleichten Fußboden freuen.

Unser Pfarrer Siegfried Bolle und der Kirchenvorstand brachten im letzten „Lengfelder Echo“ zum Ausdruck: „Es ist eine gewaltige Kraftanstrengung, aber für Lengfeld ist nichts unmöglich.“



© Fotos (2): HeimaStudio Medien-Dienste GbR

In dieser optimistischen Einstellung sollten wir das Gremium und unseren Pfarrer nicht enttäuschen.

Neben den Fördermitteln des Landes und den Zuschüssen des Bistums werden wir Lengfelder unsere Kirche zur Herzenssache eines jeden Einzelnen machen.

Spendenfreudigkeit, Geduld und Ausdauer sind gefragt.

Ihr Senior Willi Tasch



Bei den Arbeitseinsätzen, wie hier am 5. Juli, kostete der fest vernagelte Fußboden den Männern besonders viel Schweiß. Die Altarreliquie, ein Finger der Hl. Ursula, wurde gleich zu Anfang sichergestellt (Bild oben)

Blinde Zerstörungswut im Lengfelder Freibad

In der Nacht des 6. August kam es im Lengfelder Freibad zu einer Sachbeschädigung in der sogenannten „Ostsee-Ecke“. Unbekannte hatten in einer wilden Zerstörungsaktion den neuen Strandkorb erheblich ramponiert und ihre Spuren überall um das Kinderbecken herum hinterlassen. Auch eine Feuerstelle zeugt von der Unvernunft dieser Nacht. Schwimmmeister Hans-Dieter Bernhardt zeigte sich angesichts dieser blinden Zerstörungswut zutiefst enttäuscht. Immer wieder bemühe er sich, das Schwimmbad für alle Gäste in einem sauberen

und gepflegten Zustand zu halten. Dass seine Arbeit derart „belohnt“ werde, verärgere nicht nur ihn, sondern alle Menschen, die sich selbst von der Verwüstung ein Bild machen konnten. Nach wie vor ist es Hans-Dieter Bernhardt unverständlich, wie einige Menschen mit dem Eigentum der Dorfgemeinschaft umgehen und warum sie, wie in diesem Beispiel, das mühsam Aufgebaute mit Füßen treten.

Bleibt zu hoffen, dass Lengelfeld von derartigen Vorfällen in der Zukunft verschont bleibt.

Warum der Uhu die Augen schließt ... Besuch auf der Niederburg bei Kranichfeld

Die an der Ferienfreizeit teilnehmenden Kinder unserer Grundschule besuchten gemeinsam mit den Kindern der Grundschule Rodeberg am 23.07.08 den Adler- und Falkenhof Schütz in Kranichfeld.

Es war eine kurzweilige und interessante Vorführung des Falkners Herbert Schütz, der seit 2005 sein Domizil auf der Niederburg in Kranichfeld hat. Zuvor war er seit 1992 als erster Thüringer Adler- und Falkenhof auf der Burg Greifenstein oberhalb von Bad Blankenburg tätig.

Falkner Herbert Schütz konnte den Besuchern auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen neues Wissen über die Lebens- und Verhaltensweisen der vorgestellten Vögel vermitteln.

Den Anwesenden wurde erklärt, dass der majestätische Kondor kein Greifvogel sondern ein Storchenvogel ist, beim dem sich im Ergebnis der Anpassung an die Lebensumstände der Vögel die langen Storchenbeine zurückgebildet haben.

Aber auch im Volksmund bestehende Auffassungen wurden korrigiert und kindgerecht richtig gestellt. Es wurde u.a. erwähnt, dass der als Gabelweihe bezeichnete Rote Milan eben nicht der Familie der Weihen zu zurechnen ist.

Auf die Frage, warum der Uhu am Tag die Augen überwiegend geschlossen hat, kamen verschiedene, uns allen bekannte, Antworten. Am häufigsten wurde genannt, dass der Uhu schlafe oder ein eingeschränktes Sehvermögen

habe. Dass gerade die wunderschön leuchtenden Augen des Uhu die richtige Begründung sind, wussten nur einige Gäste. Denn bei geöffneten Augen wäre der Uhu trotz seiner perfekten Federkleid-Tarnung zu leicht zu erkennen. In diesem Zusammenhang wurde auch erklärt, dass der Uhu am Tag wesentlich bessere Augen hat als in der Nacht. Am Tag kann er noch auf einem Kilometer Entfernung eine Maus erkennen. In der Nacht kann er keine 100 Meter sehen. Dann jagt er mit seinen im Federkleid versteckten und in unterschiedlicher Höhe befindlichen trichterförmigen Ohren, die es ihm erlauben eine Maus punktgenau zu orten. Auf Grund seines besonders weichen Federkleides ist es ihm dann möglich, sich der Maus im Flug lautlos anzunähern.

Besonders beeindruckend waren die Vorführungen der Falken, die ihre Schnelligkeit und Wendigkeit, auch im Sturzflug, unter Beweis stellten. Die Flugkünste der Adler waren auf Grund der nicht so guten Thermik leider nur eingeschränkt zu bestaunen.

In Erinnerung wird sicherlich bleiben, wie einem Kind ein Küken auf das Basecap gelegt wurde. Und es kam wie es kommen musste: Milan auf Beutezug, Küken weg, Basecap weg. Als Trost gab es für den Jungen eine Adlerfeder und natürlich ein neues Basecap.

Für alle in die Vorführungen aktiv eingebundenen Zuschauer gab es zum Schluss für die erwiesene Tapferkeit eine Feder.



Am Ende der Veranstaltung waren nicht wenige Kinder dermaßen beeindruckt, dass sie beabsichtigen, mit ihrer Familie einen weiteren Besuch des Adler- und Falkenhof Schütz vorzunehmen.

Frank Oberthür

2. Vors. des Fördervereins der Grundschule



Das Lengenfelder Gespräch

Kevin Predatsch – Landesmeister im Radfahren

In der Vergangenheit haben wir schon des Öfteren über sportliche Erfolge berichtet, die einige Lengenfelder, oder jene mit Lengenfelder Wurzeln, bei deutschlandweiten Meisterschaften erzielen konnten. In der heutigen Ausgabe wollen wir einen engagierten Jugendlichen vorstellen, der sich dem Radsport verschrieben hat. Im Exklusiv-Interview für das Lengenfelder Echo spricht Kevin Predatsch über den Beginn seiner sportlichen Karriere, seine bisherigen Erfolge und seinen ganz großen Traum.

Lengenfelder Echo: Kevin, würdest du uns verraten, wie du zum Radsport gekommen bist und wie lange du diesen Sport schon bereibst?

Kevin Predatsch: Damals war Jan Ulrich mein Idol, die Tour de Franc hat mich immer sehr interessiert. Im Sommer 2005 war unsere Familie bei einem Stadtkriterium im Österreichischen Mayerhofen (im Zillertal) live dabei. Ich glaube, da war für mich endgültig klar, dass Radsport mein Sport ist. Zu Weihnachten habe ich dann mein erstes Rennrad bekommen. Im Januar 2006 wurde ich dann Mitglied im RSV Pfeil Wingerode. Jeden Mittwoch und an den Wochenenden trainierte ich mit meinem Dingelstädter Trainer Domink Timmling.

LE: Welche Erfolge konntest du im Radsport bisher erzielen und welches war dein größter Erfolg?

Predatsch: 2007 belegte ich in der U 17 den 3. Platz bei den „Landesmeisterschaften Straße“ in Elxleben. Im selben Jahr wurde ich in der U 17 auch Landesmeister im Bergzeitfahren. 2008 belegte ich innerhalb der U 17 erneut den 3. Platz bei den „Landesmeisterschaften Straße“ in Elxleben und erreichte den 3. Platz beim Bergzeitfahren der internationalen TMP-Tour (Gesamtwertung: 5. Platz). Des Weiteren wurde ich in diesem Jahr „Landesmeister Kriterium“ der U 17 in Gera, Landesmeister im Punktefahren auf der Bahn in Erfurt. Neben diesen Erfolgen

erreichte ich viele Platzierungen unter den ersten drei Plätzen bei Radrennen innerhalb von Thüringen.



LE: Wie gehst du selbst mit diesen Erfolgen um und wie haben deine Freunde darauf reagiert?

Predatsch: Ich bin glücklich darüber, dass ich schon so weit gekommen bin, jedoch warten immer neue Herausforderungen, denen ich mich stellen möchte. Mein größter Traum ist die Tour de France, aber bis dahin habe ich noch einen weiten Weg vor mir. Mit meinen Freunden hier in Lengenfeld spreche ich kaum über Radsport.

LE: Einige Rennen konntest du als Sieger verlassen – wie hast du dich gefühlt, als du begriffen hattest, dass du den 1. Platz erreicht hast?

Predatsch: Es ist schon ein irres Gefühl – gerade dann, wenn man meint, dieses Rennen liegt einem überhaupt nicht, und dann klappt es doch. Entscheidend ist natürlich immer die jeweilige Tagesform. Ganz oben auf dem Siegeretappen zu stehen, ist natürlich das Größte.

LE: Der Sport verlangt mit Sicherheit ein enormes Zielbewusstsein und große Ausdauer. Wie oft trainierst Du wöchentlich hierfür?

Predatsch: Es ist wahr, ohne Zielbewusstsein und Disziplin kann man im Radsport nichts erreichen, das ist auch der Grund, warum ich nach Erfurt auf die Sportschule gegangen bin. Da hier zu Hause so ein intensives Training wie in Erfurt nicht möglich ist. Ich trainierte täglich, in den Ferien fahre ich mit in Trainingslager oder trainiere in Erfurt und natürlich auch hier. Zu großem Dank bin ich meinen Eltern verpflichtet, denn ohne sie und ihre intensive Unterstützung wäre mein Sport in diesem Ausmaß nicht möglich.

LE: Könntest Du Dir vorstellen, dass Deine Zukunft im professionellen Radsport liegt und wie sehen Deine weiteren Pläne aus?

Predatsch: Ja, das ist wie schon erwähnt mein absoluter Traum, ich werde natürlich weiterhin daran arbeiten, dass es nicht nur ein Traum bleibt. Schade ist nur, dass gerade im Radsport das Thema „Doping“ immer wieder so hoch geredet wird. Es ist bestimmt ein brisantes Thema, nur sollte man nicht vergessen, dass jede andere Sportart auch davon betroffen ist.

LE: Vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Oliver Krebs

© Foto privat

TAXI

Ihr Taxi im Südeichsfeld & Umgebung

Telefon: 036082 / 4 82 50 – Mobilfunk: 0160 / 1 54 90 91

Unser Leistungsangebot für Sie:

- Krankenfahrten zur Bestrahlung, Chemotherapie, Dialyse (Vertragspartner mit allen Krankenkassen)
- Flughafentransfer
- Fahrten zu Familienfeiern
- Kleinbus bis 8 Personen
- Kurierdienst & Kleintransporte

Für weitere Informationen rufen Sie uns einfach an!

Stephan Wehenkel (Geismar)
Telefon: 036082 / 4 82 50
Mobilfunk: 0160 / 1 54 90 91
E-Mail: stephan.wehenkel@freenet.de



– Anzeige –

Weiterhin auf Goldkurs

David Gollnow bei Olympia 2012 dabei?

2006 konnten wir in der November-Ausgabe des Lengenfelder Echos über das „Goldene Jahr des David Gollnow“ berichten. Nun erreichte uns die Meldung, dass der Athlet mit Lengenfelder Wurzeln bei den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften in Berlin erneut den 1. Platz – und damit die Goldmedaille – erzielen konnte. In seiner Parade-Disziplin, den 400 Meter Hürden setzte sich David Gollnow in einem harten Lauf gegen die Konkurrenz der A-Jugend durch. Zuvor hatte er sich noch über einen sensationellen 8. Platz bei der U 20-Weltmeisterschaft im polnischen Bydgoszcz freuen können. Hier war er als einziger Europäer ins Finale eingezogen und konnte im Vorlauf seine persönliche Bestleistung von 51,48 Sekunden aufstellen. Folglich ging er bei den Meisterschaften als klarer Favorit an den Start. Zunächst lag er bis zur vierten Hürde in Führung. Nach einem Fehler wurde der Lauf dann aber noch zu einer unerwartet großen Herausforderung: Erst auf der Zielgeraden konnte sich David Gollnow durch einen energischen Endspurt erneut an die Spitze setzen und sich am Ende des Laufs über eine überragende Zeit von 51,84 Sekunden freuen. Gemeinsam mit ihm freuten sich nicht nur sein Vater, der ihn gleichzeitig als Trainer betreut, sondern auch seine Lengenfelder Großeltern über diesen schönen Erfolg.

Weiterhin war zu erfahren, dass David in diesem Jahr sein Abitur mit den Leistungskursen Sport und Chemie bestanden hat und nun plant, an der TU München Geowissenschaften zu stu-

dieren. Dennoch möchte er weiterhin für sein langfristiges Ziel – die Teilnahme an den Olympischen Spielen 2012 in London – trainieren. Hierfür drücken ihm alle Menschen in der alten Heimat Lengenfeld ganz fest die Daumen!

Oliver Krebs



Guter Rat

An einem Sommermorgen
Da nimm den Wanderstab,
Es fallen deine Sorgen
Wie Nebel von dir ab.

Des Himmels heitere Bläue
Lacht dir ins Herz hinein,
Und schließt, wie Gottes Treue,
Mit seinem Dach dich ein.

Rings Blüten nur und Triebe
Und Halme von Segen schwer,
Dir ist, als zöge die Liebe
Des Weges nebenher.

So heimisch alles klinget
Als wir im Vaterhaus,
Und über die Lerchen schwinget
Die Seele sich hinaus.

Theodor Fontane
(1819-1898)

– Anzeige –



Das Erste in der Liebe ist der Sinn füreinander

Und das Höchste der Glaube aneinander.

All denen, die uns anlässlich unserer
silbernen Hochzeit mit Glückwünschen und
Geschenken bedacht haben, ein herzliches Dankeschön.

Walburga & Karl Weiland

im Juli 2008

Danke!

Ein schöner Tag
ward mir beschert!

Für die vielen Glückwünsche, sei es persönlich oder per
Telefon, Blumen und Geschenke anlässlich meines

70. Geburtstages

möchte ich mich bei meinen Verwandten, Freunden und
Bekanntem recht herzlich bedanken.

Ein besonderer Dank gilt meiner Frau Mara, meinen
Töchtern Martina und Susanne, meinen Schwiegersöhnen
sowie meinen Enkeln.

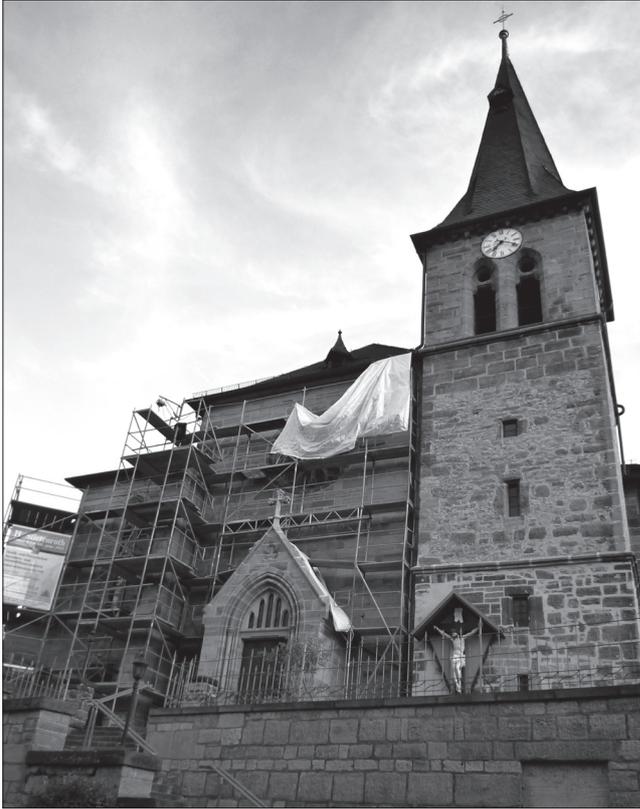
Ein weiteres Dankeschön den Saunafreunden für die
gelungene Überraschung, dem Gaststättenteam Werner
Kroll für das hervorragende Menü, dem Karnevalsverein
nebst Garde, den fleißigen Helfern sowie dem DJ Peter
Blümel.

Alois Hahn

Lengenfeld unterm Stein, im Juni 2008

– Anzeige –

Impressionen aus dem Monat August



Da im August die Arbeiten an unserer Pfarrkirche weitergingen, traf es sich gut, dass das Wetter mitspielte und ein Gottesdienst an der Grotte unter großer Beteiligung gefeiert werden konnte. Aber auch zum Chorfest war man einfallreich: Wegen des schlechten Wetters wurde die Messe dicht gedrängt in einem Saal des Schlosses Bischofstein gefeiert.



Allianz

**So kommt Ihr Haustier
schnell wieder auf die Pfoten.**

Eine Tierbehandlung oder -operation nach Krankheit und Unfall kann schnell an die 1.000,00 € kosten.

Die neue Allianz Tierkrankenversicherung sichert Hunde- und Katzenbesitzer vor diesem finanziellen Risiko ab. So können sich Tierfreunde auch im Fall der Fälle um das kümmern, was ihnen am Herzen liegt – den Vierbeiner. Ich berate Sie gerne.

Hoffentlich Allianz.

Thomas Ruhland
Generalvertretung der Allianz
Steinstr. 15, 99986 Niederdorla
Tel.: 03601 – 75 66 19

Hauptstr. 67, 99976 Lengfeld/Stein
Tel.: 036027 – 7 11 70

Öffnungszeiten in Lengfeld/Stein:

Dienstag	14.00 – 18.00 Uhr
Donnerstag	10.00 – 14.00 Uhr

*Das schöne Fest ist nun verklungen, mit Freude denke ich zurück
und weil die Feier so gelungen, waren es Stunden voller Glück.*

Ein herzlich' Dank Euch Gratulanten, die an meinem

60. Geburtstag

an mich gedacht haben.

*Ganz besonders bedanke ich mich bei meinen Kindern, Schwiegersöhnen, Enkeln, Geschwistern,
Verwandten, Freunden, Nachbarn und beiden ehemaligen Arbeitskollegen vom Kenna Bau
Nordhausen.*

*Ebenso ein herzliches Danke an meine Helfer, an Walter Schröder für das tolle Musikprogramm
und den Mädchen der blauen Garde für ihren Showtanz.*

*Nun lässt sich nur noch von dem zehren, was man Euch und mir nicht nehmen kann:
wenn diese Stunden auch nie wiederkehren, bleibt doch die Erinnerung daran.*

Danke, es war wunderbar!

Josef Ernek

Vor 80 Jahren starb Adam Richwien Im Gedenken an den Lengenfelder Heimatdichter

In diesem Monat jährt sich der Todestag des Lengenfelder Heimatdichters Adam Richwien bereits zum 80. Mal.

Aus diesem Anlass wollen wir zurückblicken und einen Augenzeugen zu Wort kommen lassen, der bei der Beerdigung des Heimatdichters zugegen war und seine Gedanken für die Nachwelt aufzeichnete. Ebenfalls gedenkt Friederike Schwehr des großen, aber schlichten, Heimatdichters mit ihrem „Nachruf“, der ebenfalls hier abgedruckt werden soll. Zwar verblieben Adam Richwien nur wenige Jahre, um sein poetisches Talent zu entfalten, doch hinterließ er der Nach-

welt zahlreiche Gedichte und Erzählungen, die von seinem tiefen Glauben künden. Zudem bewahrte er seinen Mitmenschen ein bleibendes Andenken, indem er das Freud und Leid, sowie zahlreiche humorvolle Begebenheiten seiner näheren Heimat vor über 80 Jahren zu Papier brachte. So können wir uns glücklich schätzen, dass wir mit dem *Lengenfelder Echo* ein Medium gefunden haben, dass es ermöglicht, unsere Vorfahren, auch nach dieser langen Zeit, noch zu Wort kommen zu lassen

Oliver Krebs

Anmerkung:

Unlängst wurde am Fuße des Dünbergs eine massive Holzbank zu Ehren des Heimatdichters Adam Richwien errichtet, die den Wanderer zum Verweilen einlädt und zudem einen herrlichen Ausblick auf die Lengenfelder Dorfheimat bietet.

Diese Aussichtsstelle soll in den kommenden Monaten durch eine Schautafel erweitert werden. Für die Errichtung der Holzbank gilt Herrn Frank-Markus Schollmeier noch einmal recht herzlich Dank im Namen des *HeimatStudios*.

Adam Richwiens Beerdigung Ein Augenzeugenbericht vom 1. Oktober 1928

Lengenfeld, 1. Oktober (1928)

Die Reihen der auf literarischem Gebiet Schaffenden haben sich in den letzten Jahrzehnten arg gelichtet. Hermann Iseke, dem bedeutendsten der Sänger seiner Heimat, folgen ins Jenseits Karl Macke, Emil Jakobi, Albert Hörning, Martin Weinrich, Fritz Fuldner. Und nun hat sich der Grabhügel auch über Adam Richwien gewölbt, diesem schlichten, hochbegabten, liebenswürdigen Volksdichter der in Wahrheit von sich sagen konnte:

„Heimat dir, du liebe traute
Sang ich, bis die Saite sprang ...“

Dass auch seine engere Heimat erkannte, was sie an Adam Richwien verlor, ergab sich aus dem ehrenden Gedächtnisworten, die Herr Pfarrer Krebs während des Hochamts in die Predigt einflocht. Ein Blick auf den Lebenslauf dieses Kreuzträgers und Heimatsängers werfend, betonte er, dass Richwiens Gedichte stets tiefe Gottesfurcht und Heimatliebe beseelt habe und daher zur Hebung der Religiosität und zur Förderung der Heimatbewegung beigetragen hätten. Als Mensch habe der Entschlafene sich stets eines guten Lebenswandels befleißigt und ein edles Beispiel gegeben, das nur Nachahmung ansporn. Als er vor einem Jahr den schönen Spruch dichtete, den jetzt die neue Glocke seiner Heimatkirche ziere, – als er dem Wirken des entschlafenen Pfarrers Kirchner und dem Einzuge seines Nachfolgers Verse gewidmet habe, hätte niemand gedacht, dass er nun so bald auch die irdische Heimat mit dem Jenseits vertauschen müsse. Sein Andenken werde in seiner engeren Heimat und bei den zahlreichen Freunden, die er sich durch seine schöne Dichtkunst erworben habe, in Ehren bleiben.

Das stattliche Trauergesolge, das nachmittags nach der Vesper an dem Leichenbegängnis teilnahm, sowie die überreichen Kranzspenden, legten Zeugnis ab für die hohe Beliebtheit, deren sich der Heimgegangene erfreute. Hatte es den ganzen Sonntagvormittag in Strömen geregnet, so bahnten sich – während der Zug sich zum Friedhof bewegte – Sonnen-

strahlen ihren Weg durch die Wolken. Nachdem die kirchlichen Funktionen am offenen Grab durch Herrn Pfarrer Krebs vollzogen waren und

am Grabe stand, widmete Herr Kirchner dem Dahingeshiedenen ehrende Worte. Sein Bild werden in den Herzen seiner Freunde wie ein

teures Vermächtnis bewahrt werden. Treu habe Adam Richwien bis zum Tode seinem Gott, seiner Heimat und seinem Vaterland gedient. Ein geistvoller, talentbegabter, gemütreicher Mensch sei in ihm dahingegangen, dem Liebe und Dankbarkeit über das Grab hinaus folge für all' das Gute, was er erreicht und erstrebt habe. – Namens der Freunde in Heimat und Fremde, die sich Adam Richwien durch sein poetisches Schaffen gewonnen hat, sprach Herr Schriftsteller Georg H. Daub an der offenen Gruft einen ehrenvollen Nachruf. Kurz sei der Lebenslauf Richwiens gewesen, noch kürzer die Spanne seiner dichterischen Tätigkeit, – aber schon in diesen wenigen Jahren habe er schöne Gedichte und Novellen zum Preis seiner engeren Heimat geschaffen, die ihm ein bleibendes Andenken sichern würden. So, wie die Eichsfelder das Grab des vor einiger Zeit in Göttingen verstorbenen Fritz Fuldner in Ehren halten würden, so würden sie auch zur letzten Ruhestatt Adam Richwiens wallen, wenn dessen Bedeutung erst überall recht erkannt werde. – Damit hatte die Trauerfeier ihr Ende erreicht und die Leidtragenden zerstreuten sich. Überall konnte man nur Worte des Lobes über den edlen Charakter, die christliche Gesinnung und die außerordentliche Begabung des Toten hören. An dem frischen Grabe aber, das sich auf dem tannenumsäumten, abseits gelegenen Gottesacker geöffnet hatte, blieben nur die nächsten Angehörigen zurück, darunter die in fassunglosem Schmerz weinende Ehefrau und drei unversorgte Kinder, ein Knabe und zwei Mädchen, sowie Geschwister des Entschlafenen. Möge der innige Anteil, den viele Eichsfelder in Heimat und Fremde an Adam Richwiens allzu frühem

Tode nehmen, auch dazu beitragen, sie über den herben Verlust zu trösten.

Quelle: *Eichsfelder Heimatbote*
Heiligenstadt, Samstag den 6. Oktober 1928

Nachruf

*Es senkt zur stillen Ruh im Heimatfriede
sich nun dein Leib zur Gruft hinab.*

*Du Heimattreuer, dein größtes Glück war hienieden
die Heimatliebe, die dich beseelte bis zum Grab.*

*Ja, Heimatliebe, es war der Inhalt deines Lebens,
es war der Born, aus dem dein Schaffen quoll.*

*Die oft man in der Welt such so vergebens,
du warst von ihr so übertoll.*

*Wie oft hast du besungen unseres Waldes Rauschen,
den Waldessaum, den Wiesengrund.*

*Die Plaudermärlein durften wir belauschen,
geformt im Lengenfelder Mund.*

*Du wohntest unter uns so schlicht, bescheiden,
so köstlich oft zum Scherzen aufgelegt,
so fromm ergeben trotz der herben Leiden,
bis man dich nun zur Ruhe trägt.*

*So ruh nun aus in deines Dörfchens Garten.
Mit Ehrfurcht wollen um dein Grab wir stehen.*

*In ewiger Heimat wirst du uns erwarten,
bis dass auch wir nach Hause gehen.*

Friederike Schwehr
(geborene Steinwachs)

Herr Hauptlehrer Jünemann das Fünf-Wunden-Gebet beendet hatte, sang die Trauergemeinde ergriffen: „Es neiget sich zum End' – bald, bald mein sterblich Leben ...“ Namens des Turnvereins, der mit umflorter Fahne geschlossen

Das Altersheim

Erinnerungen an das St.-Elisabeth-Krankenhaus in den 1920er Jahren

Drüben liegt mitten in wohlgepflegten Anlagen das große Haus; es ist das größte des Ortes. Ob es die Schule ist? Wenn wir wollen, ja es ist eine Schule; es ist des Herrgotts Leidenschule. Wie viel Leid und Weh hat dieses Haus schon gesehen, wie viele mögen es sein, die hier den letzten Lebenskampf ausgerungen, und wie viele werden noch hinein müssen in diese harte Schule?

Für viele ist es auch ein Asyl des Alters geworden. Jetzt allerdings ist's still geworden in den Anlagen; aber vor kurzem noch waren sie belebt von alten Leuten, welche die schönen Herbsttage herausgelockt hatten, die wehmütig Abschied nehmen wollten von der bunten Welt, noch ehe raue Nebeltage und Schneewirbel ihren Freuden ein Ziel setzten, vielleicht auf immer. Jetzt, bei den unfreundlichen Tagen sieht man ab und zu ein Gesicht hinter den hohen, geschlossenen Fenstern. Und drüben die Bank zwischen den Tannen, sie bleibt einsam und leer.

Wie viele sind's ihrer schon gewesen, die in den Gartenanlagen einherschritten, die dort im lauschigen Winkel auf der Holzbank gesessen? Wie viele Gesichter sind mir vertraut und bekannt geworden! Wie viele haben schon herübergeknickt zum freundlichen „Guten Morgen“? – Bis der und jener der Bank fern blieb, weil in stiller Nacht vielleicht der Fähmann der Ewigkeit im dunklen Nachen heranruderte und ihn einschiffte zur letzten Fahrt, seiner Augen Licht verlosch und seine Hand erkaltete. Aber nimmer ist sie leer geblieben, die Bank, andere haben an den Plätzen gesessen und wieder andere. Und wie verschieden waren sie, in Erscheinung und Charakter, die dort saßen!

Da waren etliche, denen das Heim eine zweite Kindheit gab. Sonneleuchten und Frohsinn lagen gebreitet über den faltigen Zügen. Das sind Zufriedenem die sich begnügen mit dem, was ihnen Leben, Schicksal und Vorsehung gab. Mit ihnen haben es die guten Schwestern noch

leicht. Dann waren andere, deren Gebaren war wie verhaltene, drohende Gewitter. Groll und Missmut prägt sich in ihre Züge, und unzufrieden sind sie mit ihrem Lose, noch hadern am Lebensabschluss und murrend in späten Tagen. Woran das liegt? – Wer kann es sagen? Was wissen wir, welch herbe Enttäuschungen ihnen das Leben brachte, welchen Gram ihnen vielleicht die eigenen Kinder bereiteten, was ihnen die Brust zernagte, ihnen das Gallgift der Mürisrlichkeit einimpfte?

Darunter sind wohl welche, die noch Anhang irgendwo haben und vielleicht schon Jahr und Tag warten auf einen Brief, dessen Inhalt ein erlösendes, verzeihendes oder abbittendes Worte wäre; und weil der nicht kommt, können die Wolken sich nicht lichten. Was wissen wir davon?

Darum ist die Aufgabe der guten Schwestern nicht leicht, sie alle mit den verschiedenlichen Ausprägungen ihres manchmal zerrissenen Seelenlebens hinüberzuführen in die Arena des einen barmherzigen Gottes. Denn diese, die ihnen alle Führerinnen sein wollen in den letzten Fährnissen des Lebens, wissen es mehr als wir, wie die Wogen und Stürme noch unheilrohend toben und wühlen können, während wir wähen, bei sinkender Sonne am spiegelklaren See zu stehen. Doch Gott Dank, sie verstehen ihren Heilandsdienst, und er, der in ihrer Mitte weilt im kleinen Kapellenraum, wird alles zuletzt zum guten Ziele wenden.

Doch da sind noch einige, die tragen Sonne mit sich herum und lassen deren Strahlen fallen ins frohe Kinderherz. Es sind die Vertrauten der Dorfkinder und diese sprechen mit ihnen wie mit Gespielinnen. Da ist „Kattrinchen“, ein altes Jüngferchen, nicht viel größer als ein Kind. Es trippelt daher mit kurzem Krückstock und ist ganz vornüber gebeugt: aber wenn es lacht das Kattrinchen, kling't's wie Singen eines Waldvögeleins. Und dann ist da Anton, der stets gern

bereitwillig Auskunft gibt, wenn nach beendetem Mittagmahl ein Dorfkind fragt: „Anton, was hast denn gehabt?“ „Scheen Assen, scheen Assen.“

Am lieblichsten wird das Bild, wenn so eine alte Matrone mit zitternder Hand über einen Kinderscheitel streicht, ihr Aug' wie geistesabwesend in endlose Ferne schweift, ihre faltige Hand in den Taschen fühlt, ob sie nicht ein Zuckerstückchen oder etwas findet, um damit eine kleine Hinderhand zu füllen. Da mag sie wohl um ihre Enkelin denken irgendwo in der fernen Stadt, denen sie gerne Großmutter sein möchte.

So alles in allem: Man muss sie gern haben diese großen Kinder. Sie sind so dankbar für ein freundliches Wort und sie sind anhänglich wie die Kinder. Die meisten suchen ihrem Leben noch Inhalt zu geben. Einer betreut die Kuh, die buntscheckige Liese, und will sich gern noch nützlich machen. – Zwiesgespräche entstehen zwischen ihnen und schnatternden Gänsen und einfältig dreinschauendem Enten- und Hühnervolk.

Sie wissen es wohl; es ist der letzte Akt ihres vielleicht bewegten Lebens. Dann kommt das große, endgültige Ausruhen im Schatten des Friedhofs Kreuzes im Dorffriedhof. Das aber ist unser gemeinsames Los mit ihnen, und darum wollen wir sie Bruder und Schwester nennen. – Mein Gedanke geht zurück in die Zeit vor dreißig Jahren. Ich bin ein Schulkind. Die Torflügel des Spritzenhauses sind weit geöffnet und heraus grinst die Totenbahre. Da liegt in einer Ecke eine zerlumpte Gestalt. Ich kenne ihn, der dort in seinem Elend liegt. Es ist ein Obdachloser, verlumpt, verlaust. Der ist der Gemeinde zur Last gefallen. – Gott Dank, wir sind doch weiter gekommen. Welch beruhigenden Anblick bietet dagegen das Altersheim. Gott Dank, dass es solche Heime und Schwestern gibt.

Adam Richwien



Das St.-Elisabeth-Krankenhaus in den 1930er Jahren (Foto: Heinrich Hardegen, Krankenhaus-Chronik)

Chronik der Freiwilligen Feuerwehr Lengsfeld unterm Stein

24.1.75

Um 19.30 Uhr eröffnete der Wehrleiter H. Fick die Jahreshauptversammlung und begrüßte die 24 Kameradinnen und Kameraden, sowie den Bürgermeister Gen. Puschnigg, die zur Versammlung erschienen waren.

Durch den Kameraden Dieter Mähler wurde die Tagesordnung bekannt gegeben. Danach sprach der Bürgermeister in seinem Referat über die speziellen Aufgaben der örtlichen Brandschutzorgane. Im Anschluss wurde Kamerad Werner Daniel auf Grund seiner guten Leistungen in der FFW zum Unterbrandmeister befördert.

Wehrleiter H. Fick gab nun in seinem Referat Rechenschaft über die geleistete Arbeit der Feuerwehr des letzten Jahres. Kamerad Dieter Mähler verlas nun die Aufgabenstellung für 1975. Es kam nun zur Diskussion. Kam. Gerhard König sprach über die Verschönerung unserer Gemeinde. Er hatte mit einigen Kollegen einen Baum beim alten Gerätehaus entfernt. Es war aber aus seinen Reden nicht richtig zu erkennen, was er überhaupt wollte, denn König war in einem sehr angetrunkenen Zustand. Ferner kritisierte er die Fahrweise der Fahrer und ganz besonders des Wehrleiters. Hier muss gesagt werden, dass König bis zum heutigen Tage noch nicht mit dem Löschfahrzeug mitgefahren war. Auch nahm er an der Ausbildung nicht teil. Der Grund für diese Diskussionen war, dass König von Horst Morgenthal aufgehetzt worden war, weil Morgenthal nicht als Stammfahrer vom Wehrleiter eingesetzt wurde. Es muss auch gesagt werden, dass Morgenthal noch nicht eine Stunde Pflegedienst am Löschfahrzeug geleistet hatte. König störte laufend die Versammlung und wurde mehrmals vom Wehrleiter und auch den Kameraden zur Ruhe aufgefordert. Die Störungen wurden so heftig, dass die Gefahr bestand, die Versammlung würde platzen. Der Bürgermeister unternahm dagegen gar nichts.

Der Wehrleiter wurde auch in der Form angegriffen, dass G. König die Behauptung aufstellte, der Wehrleiter hätte Herbert Fick und Karl Martin Habig aus der Feuerwehr raus geschmissen. Diese Behauptungen entsprechen keinesfalls den Tatsachen. Herbert Fick wurde 1965 vom damaligen Wehrleiter, Kamerad Schade, aus der FFW ausgeschlossen (siehe oben). Der Kamerad K.M. Habig ist bis zum heutigen Tage Mitglied der Feuerwehr, aber leider nicht mehr aktiv. Auch hatte er seine Funktion als Leiter der Arbeitsgemeinschaft „Junge Brandschutzhelfer“ niedergelegt mit der Begründung, dass es ihm zeitlich nicht mehr möglich ist, die AG auszubilden.

Kamerad Franz Josef Wehenkel verlangte vom Bürgermeister eine Erklärung dafür, dass wir keinen Schlüssel für die Benutzung des Trockenturms erhalten. (Die Gesellschaft für Sport und Technik benutzt das alte Gerätehaus als Garage für ihre Motorräder und hatten uns den Schlüssel entzogen.) Der Bürgermeister gab aber hierfür keine konkrete Erklärung ab. Die Kameraden Lothar Hedderich, Gerhard Roitsch

und Achim Kellner gaben die Verpflichtung ab, die Tore des Gerätehauses zu streichen. Danach meldete sich noch einmal Gerhard König und teilte mit, dass er aus der Feuerwehr austreten würde. Der Wehrleiter sagte ihm, er solle das schriftlich mit Begründung beim Rat der Gemeinde tun.

Folgende Maßnahmen wurden zur Verschönerung unserer Gemeinde als Verpflichtung übernommen:

1. Abriss der alten Schuppen, so wie die Aufräumarbeiten beim Gerätehaus. Alle Kameraden wollen sich daran beteiligen.

2. Die Kameraden Dieter Mähler, Hubert Steinwachs und Karl Heinz Arend erklärten sich bereit, einen Gruppenführerlehrgang in Diedorf zu besuchen.

Gegen 22:15 Uhr beschloss der Wehrleiter die Versammlung. Heinz Fick forderte vom Bürgermeister eine Aussprache mit König vor dem Rat der Gemeinde. Dies ist aber nicht erfolgt, weil scheinbar der Bürgermeister keinen Wert darauf legte und später der Wehrleiter von einer Aussprache Abstand nahm. Nach ca. 4 Monaten entschuldigte sich König beim Wehrleiter und sah ein, nicht richtig gehandelt zu haben.

28.1.75 17:30 – 21:00 Uhr Arbeitseinsatz

Eternit-Platten an die Decke in der Werkstatt und Tankraum genagelt.

3.2.75

Wehrleiter Heinz Fick nahm an der Brandschutzkonferenz in Mühlhausen teil.

16.2.75 – 9:00-11:00 Uhr – Gerätehaus

1. Gerätehausüberprüfung der Wehrleitung
2. Geräteausbildung mit 1 Gruppe

21.2.75

20:00 Uhr Schulung – Klubraum

1. Vom Wehrleiter wurde das neue Brandschutzgesetz erläutert.
2. Beratung über den Kameradschaftsabend, speziell die Finanzierung
3. Alle Anwesenden wurden über den Unfallschutz im Feuerwehrdienst aktenkundig belehrt.
4. Kassierung des Jahresbeitrags.
5. Bekanntgabe der Termine für das Wehrbereichs-Treffen.
6. Allgemeines.

23.2.75 – 9:00-10:00 Uhr – Gerätehaus
praktische Ausbildung am Druckluftatemgerät

24.2.75

Von 8:00 bis 14:00 Uhr wurde in Diedorf eine Ausbildung mit der AG „Junge Brandschutzhelfer“ durchgeführt. Es nahmen 12 Schüler der POS teil.

22.1.75 und 1.3.75

In Diedorf wurde von der Wehrbereichsleitung ein Gruppenführerlehrgang durchgeführt. Es nahmen daran teil: Mähler, Dieter; Steinwachs, Hubert; Arend, Karl-Heinz

6.3.75 und 13.3.75

Arbeitseinsätze am Gerätehaus

12.4.75 und 13.4.75

18:00-20:00 Uhr Fahrzeugpflege – 5 Kameraden waren anwesend.

16.4.75 – 10:00 Uhr – KFZ-Appell

Durch die Kontrollgruppe des Rates des Kreises und der Abteilung Feuerwehr wurden das Gerätehaus, sowie die gesamte Technik überprüft. Da man keine Fehler und Mängel festgestellt hatte, war die Note „sehr gut“. Wir erhielten eine Prämie von 150,- Mark.

27.4.75

Brandschutzkontrolle, ca. 50 Wohnhäuser in der Gemeinde.

29.4.75 – Einsatz

In den Nachmittagsstunden wurde beim Wehrleiter gemeldet, dass der Schuttplatz an der Struther Straße brannte. Dieser Meldung wurde keine Beachtung geschenkt, da der Schuttplatz öfters brannte und keine Gefahr bestand, dass das Feuer in den angrenzenden Wald übergreifen konnte.

Gegen 21:20 Uhr rief der Bürgermeister den Wehrleiter im Betrieb an und teilte ihm mit, dass eine Brandmeldung in Mühlhausen erstattet wurde. Da vom Volkspolizeikreisamt (VPKA) Sturmwarnung durchgegeben wurde, mussten wir handeln und lösten um 21:30 Uhr Alarm aus. Mit 22 Kameraden fuhren wir zur Brandstelle, 1 Gruppe mit dem Löschfahrzeug, die anderen mit Motorrädern. Nachdem die Lage eingeschätzt wurde und überhaupt keine Gefahr auf Brandausdehnung bestand, kam ein Vertreter der Abteilung Feuerwehr Mühlhausen. Es wurde nun beraten und wir kamen zu dem Entschluss, eine Brandwache für die Nacht auszustellen. Das Fahrzeug fuhr um 22:20 Uhr zurück und um 23:00 Uhr trat die Brandwache ihren Dienst an. 6 Kameraden hatten sich hierfür bereit erklärt. Man holte sich ein altes Sofa und ein paar Sessel zusammen, die dort herum lagen und begann mit dem Kartenspielen. Um 5.00 Uhr wurde die Brandwache beendet.

13.5.75

20:00 Uhr – Beratung der Wehrleitung
Vorbereitungen zum Wirkungsbereichstreffen

16.5.75 – 20:00 Uhr – Versammlung
Vorbereitung des Wirkungsbereichstreffen

25.5.75 – Wirkungsbereichstreffen
12:45 Uhr Eintreffen der Wehren am Schlossweg

13:00 Uhr Formierung und Marsch durch das Dorf zur Wiese beim Schwimmbad

13:30 Uhr Meldung an den Wehrbereichsleiter

der Dorfheimat...

altes „Lengenfelder Echo“

durch den Wehrleiter der Feuerwehr Lengendorf

13:35 Uhr Begrüßung durch den Wehrbereichsleiter

13:50 Uhr Beginn mit den Schnelligkeitsübungen

15:00 Uhr Übung der AG „Junge Brand-schutzhelfer“
zwischen den Übungen: Platzkonzert der FFW Geismar

17:00 Uhr Einsatzübung an der Stallanlage der LPG mit:
FFW Lengendorf – LF – LKW - TS 8 - STA
FFW Faulungen – STA – TS 8
FFW Geismar – KLF – TS 8
FFW Struth – KLF – TS 8

20:00 Uhr Tanzveranstaltung mit Siegerehrung und Tombola

Bei der Schnelligkeitsübung belegten wir den 2. Platz.

Für die Tombola erhielten wir von den Betrieben:
Puppenfabrik: 15 Puppen
Strickerei: 20 Strumpfhosen
Ferienheim: 50,- Mark
BHG: 10 Zentner Kohlen (Gutschein)

Organisiert wurde die Tombola von Heinz Ruhland und Dieter Mähler. Der Jugendliche Walter Schröder hatte sich bereit erklärt, die Verlosungs-Tombola durchzuführen.

26.5.75 – 14:00-18:00 Uhr

Aufräumarbeiten auf der Festwiese. Hierbei beteiligten sich nur 5 Kameraden.

6.6.75 – 20:00 Uhr – Versammlung

1. Auswertung des Wirkungsbereichstreffens
2. Vorbereitung zum Kreisausscheid (Gruppenstaffette)

3. Einladung zum 50-jährigen Bestehen der FFW Wendehausen

11.6.75

20:00 Uhr – Versammlung (Schulung)

1. Schulungsthema: BAO Nr. 105/3
2. Zusammenstellung für die Gruppenstaffette

20.6.75

Um 18:00 Uhr wurde in Mühlhausen am Risening (Sportplatz) die Gruppenstaffette durchgeführt. Es nahmen daran teil:
Mähler, Dieter
Hartmann, Günther
Steinwachs, Hubert
Hedderich, Lothar
Hildebrand, Karl Josef
Roitsch, Gerhard
Heller, Achim
Müller, Heinz Bernd
Arend, Karl Heinz

Wir belegten hinter FFW Oberdorla und FFW Bickenriede den 3. Platz. Die anderen Wehren waren nicht erschienen.

Für diese Platzierung erhielten wir eine Urkunde.

24.6.75

Es regnete den ganzen Morgen. Gegen 13:30 Uhr fiel der Strom aus. Der Wehrleiter, der sich im Betrieb (Esda) befand, sah von dem Betrieb sehr starke Wassermassen auf der Hauptstraße. Der Regen war dermaßen stark geworden, dass der Plan vollständig überschwemmt war. Daraufhin rief er den Bürgermeister an, ob Katastrophalarm ausgelöst werden sollte. Aber der Bürgermeister zögerte. Sofort nach dem Anruf gingen beim Wehrleiter mehrere Meldungen über „abgesoffene“ Keller ein. Auch eine Meldung, dass im Oberdorf bei A. Mähler die Schweine bis zum Hals im Wasser ständen.

Sofort wurde Alarm ausgelöst. Die Schweine waren bereits in Sicherheit. Auf dem Grundstück von Agnes Müller stand das Wasser 1m hoch auf dem Hof. Wir fuhren weiter zum „Eichsfelder Hof“. Der Keller stand voll Wasser. Wein- und Sektflaschen schwammen auf der Oberfläche. Sofort wurde die TS 8 eingesetzt und der Keller leer gepumpt. Danach fuhren wir zur Apotheke. Hier war, bedingt durch die Kanalisation, das Wasser zurück gegangen. Wir brauchten nicht einzugreifen. Von einem Bürger wurde uns gemeldet, dass bei der Hagemühle zwei Bäume auf der Straße lagen. Wir fuhren dorthin und beseitigten dieselben. Danach fuhren wir in Richtung Hildebrandhausen. Beim Tunnel war die gesamte Straße unter Wasser. Angeschwemmter Unrat hatte die Rohre verstopft und somit die ganze Straße überschwemmt. Die LPG war mit dem Greifer dabei und machte die Rohre wieder frei. Danach fuhren wir zurück nach Lengendorf und pumpten bei Jakob Menge im Oberdorf den Keller aus und danach bei Horst Morgenthal, der sich nicht im Einsatz befand. Gegen 16:00 Uhr führten wir noch eine Kontrollfahrt durch die ganze Gemeinde durch.

Ein großer Teil von Kellern brauchte nicht leer gepumpt zu werden, da durch die Kanalisation das Wasser selbstständig abgelaufen war. Um 17:30 Uhr war der Einsatz beendet.

Wir gingen dann zum „Eichsfelder Hof“ und der Bürgermeister spendierte Essen und Trinken. Vom Wirt des Eichsfelder Hofes und von Jakob Menge erhielten wir je 20,- Mark, das an die Kameraden ausbezahlt wurde.

29.7.75 – 11:30 Uhr

Durch die Abteilung Feuerwehr Mühlhausen wurde Alarm ausgelöst. Nach 3 Minuten waren 10 Kameraden anwesend.

2.8.75 – 9.00-11.00 Uhr – praktische Ausbildung

- Erläuterung der eingelagerten Geräte und Mittel auf dem Löschfahrzeug

- Erläuterung des Starkstromwerkzeugkastens

- Erklärung des Benzin-Elektro-Aggregats

9 Kameraden haben daran teilgenommen.

8.8.75 – Schulung – 20:00-22:00 Uhr

Schulungsthemen:

- Ausrückeordnung
- Einsatz bei Wassermangel
- Vorbereitung einer Einsatzübung in Kloster Zella

23.8.75

Einsatzübung Kloster Zella

16:45 Uhr FFW Lengendorf alarmiert
16:50 Uhr ausgerückt
16:57 Uhr Ankunft Kloster Zella
16:59 Uhr Erteilung des Einsatzbefehls
17:08 Uhr alle Rohre „Wasser Marsch!“
17:25 Uhr Übung beendet und Auswertung

Diese Übung wurde in Verbindung mit der FFW Struth durchgeführt.

7.9.75

praktische Ausbildung – 9:00-11:00 Uhr

1.) Aufbau und Arbeitsweise des Benzin-Elektro-Aggregats

2.) Anwendung von Stativen und Gelenken

3.) Anschlussmöglichkeiten der Kabel und Lampen, sowie des Vorlastwiderstandes

4.) Wartung und Pflege

18.9.75

praktische Ausbildung am Druckluftatemschutzgerät

1.) theoretische Erläuterung der Atemschutzgeräte SSG (Sauerstoffschutzgerät) und DLA (Druckluftatemgerät)

2.) Anlegen der Geräte

3.) Durchlaufen einer Übungsstrecke

4.) Unfallschutzbelehrung

20.9.75

Die Wehrbereichsleitung Diedorf führte mit allen Wehrleitungen einen Ausflug zum Kyffhäuser durch. Die Kameraden Heinz Fick und Werner Daniel nahmen daran teil.

16.11.75

In der Zeit von 9:00-12:00 Uhr wurden in der Gemeinde Brandschutzkontrollen durchgeführt.

Es beteiligten sich 20 Kameraden.

Es wurden 60 Wohnhäuser, 4 Handwerksbetriebe und 6 Verkaufsstellen kontrolliert.

Katholische Pfarrgemeinde „Mariä Geburt“ Lengenfeld unterm Stein

Gottesdienstordnung vom 1. bis 30. September 2008

Aktuelle Änderungen sowie weitere interessante Informationen rund um unsere Pfarrgemeinde finden Sie im Internet unter der Adresse <http://kirche-lengenfeld.de>.

Montag, 1. September

Verena, Ruth, Aegidius

08:00 FAU HI. Messe (A) f. Schwester Abcilla u. Loni Müller

Dienstag, 2. September

Apollinaris,

08:00 LFS Rosenkranzgebet

08:30 LFS Seniorenmesse (B)

Mittwoch, 3. September

Mittwoch HI. Gregor I.

Keine Heilige Messe.

Donnerstag, 4. September

Swidbert, Rosa, Rosalinde

Keine Heilige Messe.

Freitag, 5. September

Roswitha, Mutter Teresa

17:00 HI. Messe im Krankenhaus (A) f. Fam Höppner, Busse u. Obecovsky; u. f. Fam. Witzel u. Ruhland

18:30 HBH HI. Messe (B)

Samstag, 6. September

Magnus, Gundolf

18:00 HBH Vorabendmesse (B) f. Heinrich u. Amalia Montag u. f. Johannes u. Barbara Weiland

18:00 FAU Vorabendmesse (A) f. August u. Theresia Völker, Alois u. Thekla Völker u. Sohn August

Sonntag, 7. September

22. Sonntag im Jahreskreis

09:00 LFS Festhochamt zum Patronatsfest auf dem Anger (B) f. die lebenden u. verstorbenen Wohltäter unserer Pfarrkirche

Montag, 8. September

Fest Mariä Geburt

Hadrian

08:00 FAU HI. Messe (A) f. Nobert u. Johanna Schmerbauch u. Angeh.

Dienstag, 9. September

Petrus Claver

08:00 LFS Rosenkranzgebet

08:30 LFS Seniorenmesse (A) f. Hanna Döring, Eltern u. Geschw.

Mittwoch, 10. September

18:00 FAU HI. Messe (A) f. Adalbert u. Maria Mühr u. Sohn Albin u. Gertrud Schade

Donnerstag, 11. September

Felix u. Regula, Maternus

15:30 LFS Eucharistische Anbetung

17:00 LFS HI. Messe im Krankenhaus (A)

Freitag, 12. September

Mariä Namen

Mirjam, Marion

18:30 HBH HI. Messe (A)

Samstag, 13. September

HI. Johannes Chrysostomus

Notburga, Tobias, Amatus

14:00 HBH Brautamt des Paares Frank u. Bärbel Klumbis (S)

18:00 FAU Vorabendmesse (A) f. ++ Eltern Alois u. Anna Fischer

Sonntag, 14. September

Fest Kreuzerhöhung

08:30 LFS Hochamt (P) f. Gerhard Schade, Eltern u. Geschw. u. Mathilde Ackersgott; u. f. Fam. Tasch u. Müller

10:00 HBH Hochamt (P) zum Patronatsfest f. Erhard Hosbach, Eltern u. Schwiegereltern.

Montag, 15. September

Ged. d. Schmerzen Mariens

Dolores, Roland, Melitta, Ludmilla, Josef Kentenich

08:00 FAU HI. Messe (A) f. Otto u. Anna Gaßmann u. Kinder

Dienstag, 16. September

HI. Cornelius u. Cyprian

08:00 LFS Rosenkranzgebet

08:30 LFS Seniorenmesse (A)

Mittwoch, 17. September

Hildegard v. Bingen

Robert Bellarmin

18:00 FAU HI. Messe (A) f. Anna u. Jakob Müller u. Schwiegers. Paul

Donnerstag, 18. September

Lambert, Richardis

15:30 LFS Eucharistische Anbetung

17:00 LFS HI. Messe im Krankenhaus (A)

Freitag, 19. September

18:30 HBH HI. Messe (A)

Samstag, 20. September

Märtyrer von Korea

Eustachius

18:00 LFS Vorabendmesse (A) f. Florian Hagemann; u. f. Fam. Hildebrand u. Müller

Sonntag, 21. September

25. Sonntag im Jahreskreis

Matthäus, Debora, Jonas

08:30 FAU Hochamt (B) f. Jakob Anhalt, Schwiegereltern u. Angeh. (27.7.) u. f. ++ Eltern Otto u. Margarete Müller u. August u. Maria Anhalt

10:00 HBH Hochamt (B)

Montag, 22. September

08:00 FAU HI. Messe (A) f. Konrad u. Ida Montag

Dienstag, 23. September

08:00 LFS Rosenkranzgebet

08:30 LFS Seniorenmesse (A)

Mittwoch, 24. September

Rupert, Virgil, Mercedes

18:00 FAU HI. Messe (A) f. Engelbert Kirchner u. Angeh.

Donnerstag, 25. September

15:30 LFS Eucharistische Anbetung

17:00 LFS HI. Messe im Krankenhaus (A)

Freitag, 26. September

HI. Cosmas u. Damian

Eugenia

14:00 LFS Brautamt des Paares Lukas Montag u. Franziska Röhrig

18:30 HBH HI. Messe (A)

Samstag, 27. September

HI. Vinzenz v. Paul

Hiltrud

18:00 FAU Vorabendmesse (B) f. Johannes Salbreiter u. Angeh. u. f. Eduard u. Elisabeth Leister u. Kinder

Sonntag, 28. September

26. Sonntag im Jahreskreis

Lioba, Wenzel,

08:00 LFS Hochamt (B) f. Eheleute Steinwachs, Ida Schade u. Söhne; u. f. Fam. Hildebrand u. Zeis, Josef Hörll u. Eltern

10:00 HBH Hochamt (B)

Montag, 29. September

Erzengel Michael, Gabriel, Raphael

08:00 FAU HI. Messe (A)

Dienstag, 30. September

HI. Hieronymus

Urs, Viktor

14:00 LFS Seniorenmesse (B)

Evangelische Kirchengemeinde Großtöpfer • Heilandkapelle Lengenfeld unterm Stein

Vermeldungen für die Zeit vom 1. bis 30. September 2008

07.09.2008

10.30 Schulanfangsgottesdienst (in Großtöpfer)

„Ich blicke hinauf zu den Bergen ...“

Wir wollen diesen Gottesdienst als Familiengottesdienst gestalten. Alle Kinder, ob nun als Schulanfänger, als Christenlehrekind, als Schüler oder als Schülerin des Religionsunterrichts, sind herzlich eingeladen! Bringt Eure Eltern, Großeltern, die kleinen und die großen Geschwister mit!

**13. und 14.09.2008
Kirchentag im
Kirchenkreis Mühlhausen:**

„Lass dich nicht... schrecken!“

Samstag, der 13.09.2008 in Worbis, Friedensplatz

14.00 Eröffnung mit Pröpstin Elfriede Begrich

15.00 Buntes Bühnenprogramm
Kinder- und Jugendprogramm
Info-Stände, Kaffee und Kuchen

17.00 Abschlussgottesdienst mit Bischof Axel Noack

Sonntag, der 14.09.2008

10.00 Gottesdienstsonntag im Kirchenkreis Mühlhausen: „Lass dich nicht... schrecken“

Gottesdienst mit gleichem Ablauf zur selben Zeit in allen Kirchen unseres Kirchenkreises

21.09.2008

10.00 Silberne Konfirmation mit Heiligem Abendmahl (in Großtöpfer)

Vor 25 und mehr Jahren wurden die Konfirmandenjahrgänge 1981, 1982 und 1983 eingesegnet.

Mit allen Jubilaren unserer Gemeinde feiern wir Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl in der Kirche „Der gute Hirte“, Großtöpfer.

17.00 8. Benefiz - Konzert Kirche „Der gute Hirte“ Großtöpfer

mit dem „Eschweger Bläserkreis“.

Der Eintritt ist frei. Wir erbitten am Ausgang eine Spende für unsere Kinder- und Jugendarbeit!



28.09.2008

09.00 19. Sonntag nach Trinitatis (im St. Elisabeth- Krankenhaus) mit Heiligem Abendmahl

05.10.2008

09.00 Erntedankfest mit Heiligem Abendmahl
Zu Erntedankgaben und Kirchenschmuck: Bitte sprechen Sie sich mit Frau Ulla Meißner ab.
Die Gaben werden nach Erntedank an das Alten- und Pflegeheim des Diakonischen Werkes in Kloster Zella gespendet.

Gemeindeveranstaltungen

Wir laden zu unseren Gemeindeveranstaltungen herzlich ein!

Christenlehre der Klassen 1-6

in der Schulzeit dienstags 16.00 Uhr mit Frau Dornhofer im Pfarrhaus Großtöpfer
Konfirmandenunterricht

Unser Konfirmandenunterricht für Vorkonfirmanden und Konfirmanden beginnt mit dem Schulanfangsgottesdienst 07.09.2008 (siehe oben).

Schüler und Schülerinnen aus der 7. Klasse, die 2010 konfirmiert werden wollen, melden sich bitte Anfang September bei Pfr. Brehm zum Unterricht an!

Elternabend der Konfirmandeneltern

Dienstag, der 16.09.2008, 19.30 Uhr im Pfarrhaus Großtöpfer

Junge Gemeinde

Jeden zweiten Mittwoch, 18.30 Uhr, Fahrdienst nach Lindewerra, Anmeldung bei Pfr. Brehm: 10.09. + 24.09.2008

Frauenkreis

am Mittwoch, dem 17.09.2008, 15.00 Uhr im Pfarrhaus Großtöpfer

„Heimat und Freiheit - Georgien ein Land im Aufbruch“ ein Reisebericht mit Bildern von Pfr. Brehm

Ökumenisches Friedensgebet

Immer montags um 19.00 Uhr:

- im September in der Pfarrkirche St. Philippus und St. Jakobus, Ershausen
- im Oktober in der Pfarrkirche St. Ursula, Geismar

Ökumenischer Bibelabend

Zweiter Dienstag im Monat um 20.00 Uhr im Konrad-Martin-Haus, Geismar: 09.09.2008

Gott spricht: Ich habe die je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte. (Jer 31,3)

Mit dem Monatsspruch September 2008 möchte ich Sie herzlich grüßen

Ihr Pfr. Brehm

Paradiesweg 2 • 37308 Großtöpfer
Tel./Fax (036082) 81780 / 40303

E-Mail: johannesbrehm@online.de

Internet: <http://ev-kirche.lengenfeld-stein.de>

Das historische Bild des Monats

Das Haus der Familie Müller in der Herrengasse im Bau (1927)

Eine bislang unveröffentlichte Privatfotografie zeigt die Rückseite dieser Ausgabe. Das historische Bild wurde vor über 80 Jahren – genauer im Jahre 1927 – aufgenommen und zeigt das Haus der Familie Müller in der Herrengasse (Nummer 1) im Bau. Dass diese Fotografie über ihre eigentlichen Privatcharakter hinausgeht, dürfte schnell klar werden. Zum Zeitpunkt der Aufnahme überfährt ein Zug aus Richtung Großbartloff kommend das Viadukt und verleiht dieser Fotografie nicht zuletzt hierdurch eine heimatgeschichtliche Relevanz. Doch was gibt es auf diesem historischen Bilddokument noch zu entdecken? Freilich dürfte dem Betrachter sofort die Personengruppe im Bildvordergrund aufgefallen sein, die sich für den unbekannteren Fotografen (vermutlich jedoch Heinrich Hardegen) aufgestellt hat. Die älteren Leserinnen und Leser dürften in der männlichen Person den Lengfelder Bürgermeister Franz Müller erkannt haben, der die Geschicke Lengelfelds von 1929 bis zu seiner Absetzung am 01.08.1945 lenkte. An seiner Seite (rechts) sehen wir die Ehefrau des Bürgermeisters,

Christine Müller, vor welcher der gemeinsame Sohn, Bernhard Müller, steht. Bei der Person, die neben dem Ehepaar Müller steht, handelt es sich um die Frau des Lehrers Gregor Mahr, der von 1918-1933 in der Lengelfelder Schule tätig war. Bei ihrer Mutter stehen die Kinder Ingeborg und Wolfgang. Wie in Erfahrung zu bringen war, bestand eine freundschaftliche Beziehung zwischen der Familie des Bürgermeister Franz Müller und der Familie des Lehrers Gregor Mahr. Neben diesen sechs Personen lässt sich noch eine weitere finden. Dem aufmerksamen Betrachter wird ein Mann auf dem Giebel des im Bau befindlichen Hauses aufgefallen sein. Hierbei handelt es sich um Anton Müller, ein weiterer Sohn des Ehepaars Franz und Christine Müller. Wie es scheint, arbeitet Anton Müller (von Beruf Schneider) zum Zeitpunkt der Aufnahme noch auf dem Dach.

Oliver Krebs

Anmerkung:

Die Bewohner Lengelfelds haben es Bürgermeister Franz Müller zu verdanken, dass das Wahrzeichen des Ortes – das Eisenbahnviadukt – zum Kriegsende nicht gesprengt wurde. Gemeinsam mit einem Hauptmann der Bewachungsmannschaft und einigen beherzten Einwohnern konnte das drohende Unheil am 2. April 1945 abgewendet werden. Für die Bereitstellung der Fotografie gilt Frau Bertha Müller, der ältesten Einwohnerin Lengelfelds, herzlichster Dank. Für die detaillierten Auskünfte zu dieser Fotografie danken wir ebenso Rosa und Heinz-Bernd Müller in der Herrengasse.

Herzlichen Glückwunsch in Lengelfeld unterm Stein! Geburtstage im September 2008

1. September
Irmgard Große (84)
Hauptstraße 5

5. September
Karl-Heinz Riese (65)
Hauptstraße 9

7. September
Ullrike Bartholomäus (66)
Keudelsgasse 25
Ralf Brandt (78)
Bahnhofstraße 37

9. September
Edgar Müller (67)
Mühlweg 1

10. September
Luzia Habig (67)
Hauptstraße 42
Hermann Riese (79)
Hauptstraße 11

11. September
Irmgard Kaufhold (83)
Auf dem Schafhof 10b
Liselotte Simon (85)
Hauptstraße 44

15. September
Herbert Hildebrand (73)
Hauptstraße 93
Gertrud Strauß (76)
Hauptstraße 60

18. September
Gerd Bartholomäus (69)
Keudelsgasse 25
Walter Hahn (74)
Bahnhofstraße 48

21. September
Amalia Busse (72)
Hauptstraße 136
Hildegard Busse (80)
Hauptstraße 132
Herbert Hagemann (73)
Feldgasse 2
Gisela Ihring (78)
Hauptstraße 84b

22. September
Anna Bode (81)
Unterm Kirchberg 2
Ursula Große (82)
Hauptstraße 5
Gisela Hahn (71)
Bahnhofstraße 48

23. September
Anita Fischer (71)
Bahnhofstraße 31

24. September
Elisabeth Richwien (72)
Hauptstraße 35a
Gerhard Schäfer (88)
Herrengasse 4
Erika Witzel (69)
Bahnhofstraße 26

25. September
Giesela Lorenz (73)
Hauptstraße 98

28. September
Wilma Müller (70)
Kirchberg 10

29. September
Manfred Nowinski (70)
Schafhof 21
Werner Weber (72)
Unterm Kirchberg 6

Country und Westerntreffen

Schwimmbad

Lengelfeld unterm Stein

6. und 7. September 2008

Samstag:

10.00 Uhr Festumzug durch Lengelfeld unterm Stein

ab 11.00 Uhr im Schwimmbad

- Westernreitvorführungen
- Lasso, Axt- und Messerwerfen
- Winchester-schießen
- Bogenschießen
- Kutschfahrten
- Reiten
- Abends Lagerfeuer



Ab 21.00 Uhr
Musik und
Tanz mit

Sonntag:

Frühstücken

Der Saloon ist an beiden Tagen geöffnet.
Bier vom Fass, Whisky und Steaks sorgen
für das leibliche Wohl.



OPEN ROAD



Impressum

Das Lengelfelder Echo erscheint monatlich und kann im Jahres-Abonnement für 24,- Euro/Jahr frei Haus über die Gemeindeverwaltung bezogen werden. Bei Postversand fallen zusätzliche Versandkosten an.

Artikel senden Sie bitte an echo@lengelfeld-stein.de. Redaktionsschluss ist der 10. des jeweiligen Vormonats.

Herausgeber: Gemeindeverw. Lengelfeld/Stein, Hauptstr. 67, 99976 Lengelfeld/Stein

Druck: Karl Sons GmbH, Vor dem Westtor 1, 99947 Bad Langensalza

Redaktion: HeimatStudio Medien-Dienste GbR, Hauptstr. 59, 99976 Lengelfeld/Stein

Verantwortlich (i.S.d.P.): Stefan Hildebrand, Oliver Krebs, André Scharf (Redaktion)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Für die Inhalte solcher Beiträge sind allein die jeweils angegebenen Verfasser verantwortlich. Über die zu veröffentlichenden externen Beiträge entscheidet allein

die Gemeindeverwaltung.

Trotz Abonnement stellt das Lengelfelder Echo für die Gemeinde einen erheblichen finanziellen Aufwand dar. Ihre Spende ist daher auf einem der folgenden Konten der Gemeindeverwaltung gern willkommen:

VR-Bank Westthüringen eG, Konto-Nr.: 4033680, BLZ: 82064038

Sparkasse Unstrut-Hainich, Konto-Nr.: 0586000186, BLZ: 82056060

Verwendungszweck: **Lengelfelder Echo**

Eine gute Übergangslösung

Bei einer Reise unserer Pfarrgemeinde unter der Leitung von Pfarrer Lothar Förster, besuchten wir den Sonntagsgottesdienst in der neu erbauten Kirche in Rheinfeld an der Schweizer Grenze. Es war eine relativ große Kirche.

Nach dem Gottesdienst fragte ich den Küster: „Wie viel Gläubige hat Ihre Pfarrgemeinde?“

Antwort: „1400 Seelen.“

Frage: „Gehen die alle rein?“

Antwort: „Wenn sie alle rein gehen, gehen sie nicht alle rein. Wenn sie nicht alle rein gehen, gehen sie rein.“

Eine kluge Antwort, fanden wir alle als fremde Kirchenbesucher und schmunzelten sehr darüber.

An die Antwort des Küsters musste ich jetzt denken, als unser Pfarrer Siegfried Bolle bekannt gab, dass während der Bauphase in unserer Kirche der Gottesdienst in der Kapelle des Krankenhauses stattfindet. So hörte ich auf dem Heimweg einige ältere Frauen sagen: „In der Kapelle vom Krankenhaus, das geht doch sonntags mit allen Menschen nicht. Was soll dann da was sein?“

Inzwischen war ich nun schon einige Male sonntags zum Gottesdienst in der Kapelle des Krankenhauses. Die Leitung des Krankenhauses hat der Kirchengemeinde unter die Arme

gegriffen und eine sehr große Anzahl von Stühlen in beiden Geschossen auf den Fluren bereit gestellt. Auch auf der Empore sind noch allerlei Plätze.

Und das besonders Schöne, finde ich dabei, auf beiden Fluren ist ein großer Bildschirm angebracht, sodass man den Gottesdienst in jeder Handlung verfolgen kann. Sehr gut finde ich das!

Bei meinem jeweiligen Besuch des Gottesdienstes waren immer noch allerlei Plätze frei.

Ich finde, und viele Gläubige auch, es ist eine sehr gute Übergangslösung für den Zeitraum der Rekonstruktion unserer Pfarrkirche.

Meint Ihr Willi Tasch

Herzlichen Dank

Ich danke allen von Herzen, die mich anlässlich meines

80. Geburtstages

so reich mit Geschenken,

Blumen und Glückwünschen ehrten.

*Ein herzliches Dankeschön allen,
die zum guten Gelingen der Feier beigetragen haben.*

Gretchen Richardt

Lengefeld unterm Stein, am 01. August 2008

Gebetsmeinung des Hl. Vaters im September 2008

Wir beten, dass diejenigen, die durch Kriege oder unterdrückende Regime gezwungen sind, die eigene Wohnung und die eigene Heimat zu verlassen, von den Christen bei der Verteidigung und beim Schutz ihrer Rechte unterstützt werden.

Wir beten, dass jede christliche Familie, getreu dem Sakrament der Ehe, die Werte der Liebe und der Gemeinschaft pflegt, damit sie zu einer kleinen evangelisierenden Gemeinschaft wird, die den materiellen und geistlichen Bedürfnissen der Mitmenschen offen und empfindsam gegenübersteht.

Gottesdienste im ZDF im September 2008

Sonntag, 7. September, 9.30 Uhr (evang.)

Amsterdam, Willem-de-Zwijger-Kirche, „Auf den Zweiten Blick - in einem Haus“

Sonntag, 14. September, 9.20 Uhr (kath.)

ORF-Übertragung (keine Details bekannt)

Sonntag, 21. September, 9.30 Uhr (evang.)

Erlangen, Evangelisch-freikirchliche Gemeinde

Sonntag, 28. September, 9.30 Uhr (kath.)

St. Bonifatius, Rügen, „Auf dem richtigen Weg“

Lachen mit Pfarrer Bolle

Gespräch in einem DDR-Kaufhaus: Kunde: „Haben Sie keine Hemden?“
– Verkäufer: „Hier gibt's keine Schuhe – keine Hemden gibt's oben!“

Herzlichen Glückwunsch in Hildebrandshausen! Geburtstage im September 2008

4. September
Anna Anhalt (82)
Hauptstraße 97

6. September
Joseph Montag (73)
Hauptstraße 83

16. September
Irene Usin (85)
Hauptstraße 102

17. September
Gottfried Montag (71)
Hauptstraße 2

23. September
Thekla Oberthür (81)
Rasen 1

26. September
Elisabeth Kaufhold (69)
Hauptstraße 28
Hans-Dieter Müller (66)
Hauptstraße 34

30. September
Egon Börner (69)
Hauptstraße 11

Was ist los in Lengefeld? ... im September 2008

Samstag, 6. September

Wanderverein: Sternwanderung der UH-Wandervereine zum Reckenbühl (Ausflugsgaststätte) im Hainich.

Abfahrt mit PKW: 10.00 Uhr am Anger in Lengefeld unterm Stein (Fahrgemeinschaften)

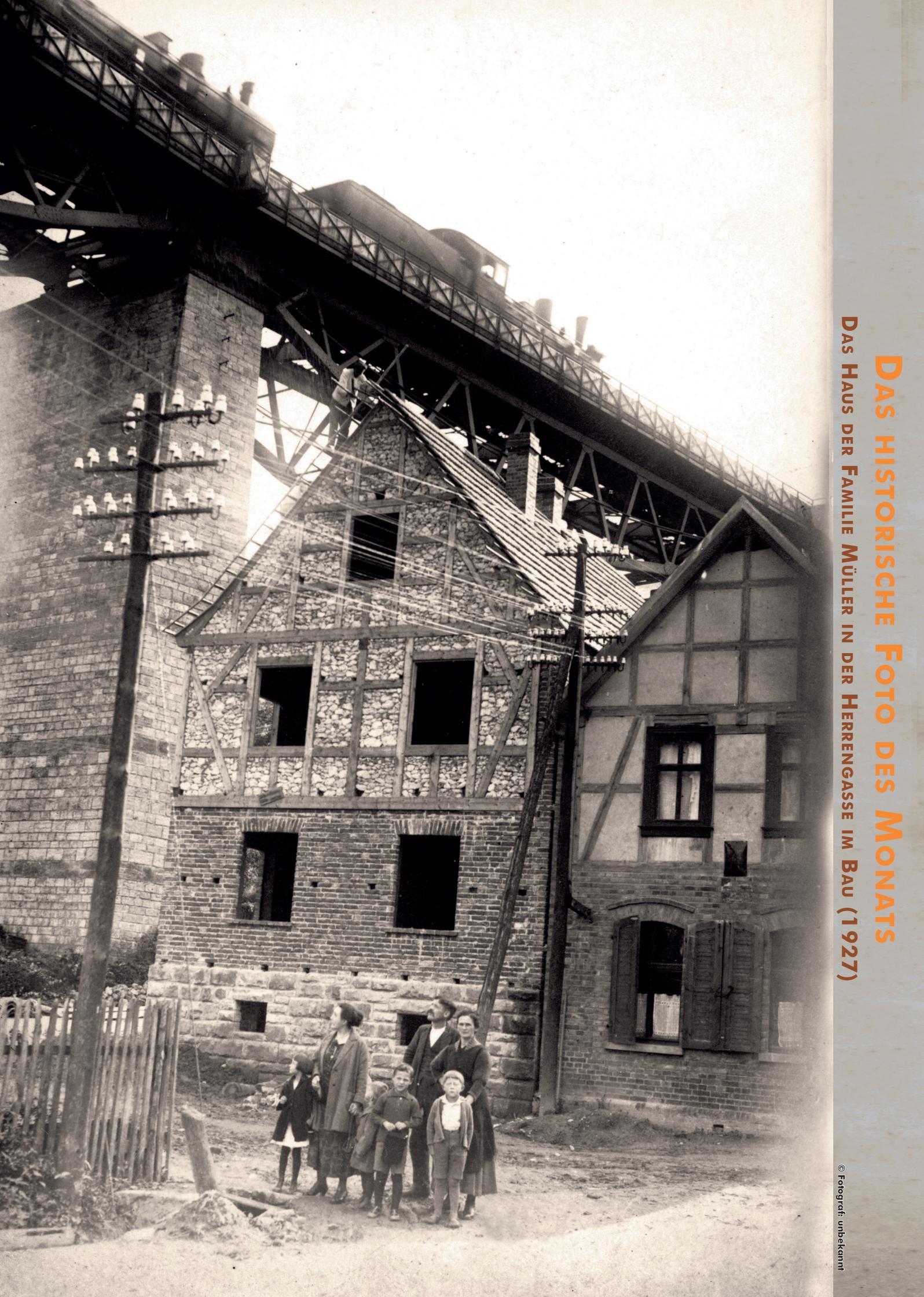
Wanderstrecke: 10.45 Uhr ab Struppeiche über Antoniusberge zum Recke bühl und zurück; ca. 8 km

Wanderleiter: Gerlinde und Arno Marx

Samstag und Sonntag, 6. und 7. September

Country- und Western-Treffen im Schwimmbad (siehe Plakat auf der linken Seite)

Für die Organisation des Pfarrgemeindefestes blieb aufgrund der umfangreichen Kircheninnensanierung in diesem Jahr keine Zeit, weshalb das Fest nicht stattfindet.



DAS HISTORISCHE FOTO DES MONATS
DAS HAUS DER FAMILIE MÜLLER IN DER HERRENGASSE IM BAU (1927)